

Nachlässe bedeutender österreichischer Geologen an der Geologischen Bundesanstalt in Wien

On Bequest's of Important Austrian
Geologists at the Geological Survey
of Austria

О новых приобретениях
Государственного
геологического учреждения в
области научного наследия
известнейших геологов
Австрии

Von / by

Christina BACHL-HOFMANN,
Tillfried CERNAJSEK¹, Christoph HAUSER²
& Astrid ROHRHOFER³

Schlüsselworte

Angewandte Geologie (Geschichte)
Biographie
Dokumentation und Information
Geologie (Geschichte)
Geologischer Dienst
Geologische Bundesanstalt (Wien)
Geowissenschaften
Ingenieurgeologie (Geschichte)
KAHLER, Franz <1900-1995>
KIESLINGER, Alois <1900-1975>

¹ Anschriften der Verfasser:
Mag. Christina BACHL-HOFMANN,
HR Dr. Tillfried CERNAJSEK
Bibliothek der Geologische
Bundesanstalt, Tongasse 10-12
A - 1031 Wien, Postfach 127,
Österreich/Austria
BACCHR@CC.GEOLBA.AC.AT
CERTIL@CC.GEOLBA.AC.AT

² DR. Christoph HAUSER,
Geologische Bundesanstalt,
Rasumofskygasse 23
A - 1031 Wien, Postfach 127,
Österreich/Austria
CHRISTOPH@HAUSER.CC

³ Mag. Astrid ROHRHOFER
Schallergasse 6/17
A - 1120 Wien, Österreich
ASTRID@PROMEDIA.AT

Methodik der Nachlaßbearbeitung
Nachlaßbearbeitung
Österreich
STINY, Josef <1880-1958>
Technische Geologie (Geschichte)

Zusammenfassung

Die Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt in Wien konnte in den letzten Jahren umfangreiche Nachlässe von österreichischen Geologen erwerben. Diese Neuzuwächse haben aber auch viele unerwartete Probleme zu Tage gefördert:

- ❖ Der eklatante Platzmangel im derzeitigen Dienstgebäude der Geologischen Bundesanstalt <Palais Rasumofsky>,
- ❖ das Fehlen institutioneller Personalressourcen,
- ❖ die schwierige Überzeugungsarbeit von Entscheidungsträgern über die Notwendigkeit der Aufarbeitung von geowissenschaftlichen Nachlässen.

Der bekannteste Nachlaß an der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt ist bislang der von Ami Boué <1794-1881>. Zahlreiche kleinere Teil-, Splitter- und Kryptonachlässe von österreichischen Geologen, die bis heute nahezu unbearbeitet sind, lagern im Depot des Wissenschaftlichen Archivs der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt. Über diese Bestände gibt es ein Verzeichnis, aber keine Dokumentation des Inhaltes bezüglich geowissenschaftlicher Informationen.

In den letzten zwei Jahren wurden der Geologischen Bundesanstalt mehr oder weniger vollständige Nachlässe von drei bedeutenden Geowissenschaftlern aus dem Bereich der Angewandten Geologie überlassen.

Das sogenannte "Josef-STINY-Archiv" (Josef STINY, ab 1942 Josef STINI geschrieben, <1880-1958>), ein Splitternachlaß, wurde von der niederösterreichischen Landesregierung / Lan-

desbaudirektion - Geologie mit Ausnahme der Niederösterreich und Wien betreffenden Unterlagen an die Geologische Bundesanstalt abgetreten. Es handelt sich hier um eine nach Bundesländern geordnete Sammlung von Gutachten, die vorwiegend ingenieurgeologische Erkundungen beinhalten.

Der Nachlaß von Alois KIESLINGER <1900-1975>, Technische Universität Wien, wurde 1995 von der Geologischen Bundesanstalt angekauft. Es ist dies der bisher größte Teilnachlaß, der bisher erworben wurde. Alois KIESLINGER hat sich um die geotechnische Gesteinskunde weltweit große Verdienste erworben.

Der dritte Nachlaß wurde von den Erben Franz KAHLERS <1900-1995>, Klagenfurt, Kärnten, der Geologischen Bundesanstalt überlassen. Franz KAHLERS Hauptbetätigungsgebiete waren die Hydrogeologie und die Fusulinenforschung.

Die Geologische Bundesanstalt sieht in der Erwerbung von Nachlässen eine willkommene Bereicherung zur Erfüllung ihres gesetzlichen Auftrages, geowissenschaftliche Informationen zu sammeln, zu verarbeiten und zu verbreiten. Diese Informationsflut zu bewältigen, ist nun zu einer wesentlichen Frage für die nächsten Jahre geworden. Sie kann nur mit zusätzlichen Mitteln und Personal zielführend durchgeführt werden.

Abstract

The library of the Geological Survey of Austria recently gained three private heritages - materials of unpublished documents from Franz KAHLER (1900 - 1995), Alois KIESLINGER (1900 - 1975) and Josef STINY (1880 - 1958), containing reports, field-books, manuscripts of maps, pictorial materials, letters and other collections. These very valuable materials concern dominantly the field of applied geology and geotechnics. Now the library sees the problem of working on these materials, which means the finan-

cial deficiency and shortage of manpower impede this process.

Резюме

Библиотека Австрийского Федерального Геологического Ведомства недавно приобрела наследия трех известных австрийских геологов: Франца КАЛЕРА (1900 - 1995), Алойза КИЗЛИНГЕРА (1900 - 1975) и Йозефа СТИНЫ (1880-1958).

Материал этих наследий, состоящий из преимущественно неопубликованных документов, включает в себе экспертизы, полевые дневники, карты, письма и т. п. и главным образом касается прикладной Геологии и Геотехники. Федеральное Геологическое Ведомство теперь сталкивается с проблемой обработки этих наследий, осуществление которой прежде всего по финансовым соображениям и по поводу недостатка персонала происходит очень медленно.

1. Zur Nachlaßbearbeitung

1.1. Die Nachlaßbearbeitung: Bewahrung von Kulturgut und / oder Sicherung von wissenschaftlichen Informationen

"Schriftliche Nachlässe bilden für die verschiedenen Forschungsdisziplinen der Geistes - und Naturwissenschaften sowie der Kulturwissenschaft wichtigste Quellen und haben seit der frühen Neuzeit Eingang in die großen historischen Bibliotheken in Europa gefunden, wo sie in deren Handschriftensammlungen integriert worden sind." (RENNER 1993)

Im Mittelpunkt der Bearbeitung stehen solche Materialien, die als Nachlässe erkennbar sind und vielfach nach dem Provenienzprinzip, d.h. nach dem Nachlassser, "archiviert" und bearbeitet werden.

"Darunter versteht man die gemeinsame Herkunft von schriftlichen Materialien wie Manuskripten, deren Autor der Nachlassser selbst ist, Korrespondenzen, die der Nachlassser bekommen oder selbst geschrieben hat, Lebensdokumente, die die eigentlichen juristischen Dokumente und weitergefaßten Belege zu seinem Leben und Wirken umfassen, und Sammlungen, die beim Nachlassser im Zuge seines spezifischen Schaffens angewachsen sind." (RENNER 1993)

In seltenen Fällen werden auch die Bibliothek oder Teile davon in den Nachlaß einbezogen, wenn es die Einmaligkeit des Nachlassers rechtfertigt (z.B. Sir POPPER - Bibliothek in Klagenfurt). An der Geologischen Bundesanstalt betrifft das die Bibliotheken von Ami BOUÉ, Elise HOFMANN, Guido STACHE, Richard SCHUBERT usw.

Haben die großen wissenschaftlichen Bibliotheken sich schon lange mit der systematischen Erfassung von Nachlässen und Autographen befaßt, so ist diese Notwendigkeit an den kleineren Fachbibliotheken der Museen und wissenschaftlichen Anstalten jedoch nicht unbeachtet vorbei gegangen. E. IRBLICH gibt in ihrem Vorwort zu RENNER (1993) an, daß in Österreich über 200 Institutionen mehr als 2.400 Nachlässe verwalten. Diese Zahlen haben sich sicherlich schon nach oben erhöht, da nun breite Kreise der Bibliothekare und Bibliothekarinnen bzw. ihre Trägerorganisationen ein immer größeres Interesse an der Erhaltung des kulturellen Wertes und Sicherung von wissenschaftlichen Informationen bekundet haben.

1.2. Ziele und Sinnhaftigkeit der Bearbeitung von geowissenschaftlichen Nachlässen

Vom Standpunkt des Endnutzers (Leser einer Bibliothek, Nutzer eines Archivs) ergeben sich vier wichtige Aspekte, die die Erhaltung, Erschließung und Inhaltsvermittlung von Nachlässen für praktische Zwecke rechtfertigen (vergleiche auch GUNTAU 1996):

A) PRAKTISCHER ASPEKT

In der täglichen geologischen Arbeit beginnt jeder Schritt nach wie vor mit einem Blick in die Vergangenheit. Jede neu aufgeworfene Frage oder Problemstellung hat historische Voraussetzungen oder ein durch bestimmte Faktoren in vorangegangenen Zeiten bestimmtes Bedingungsgefüge. So beginnt jede geologische Kartierung mit der Sichtung früherer Arbeiten, jedes neue Forschungsgebiet setzt das Studium der Literatur voraus, eine Bohrung ist ohne die Auswertung früher gewonnener Daten und Erkenntnisse undenkbar.

Es gibt genügend Resultate für den Sinn

solcher Arbeiten:

- Die historische Erdbebenforschung (siehe die Arbeit von GUTDEUTSCH & HAMMERL 1992),
- der Wert von Fachgutachten aus montanhistorischer Sicht (z.B. des GEOFOND in Kutna Hora (= Kuttenberg), Tschechische Republik für das Baugeschehen in alten Bergbaugebieten, Lagerstättenarchiv der Geologischen Bundesanstalt usw.),
- die Aufarbeitung von Belegmaterial von Mineralvorkommen oder Lagerstätten aus früheren Jahrhunderten - wichtig für die Suche neuer Vorkommen nutzbarer Mineralrohstoffe und Energieträger (Lagerstättenarchiv der Geologischen Bundesanstalt),
- Kohlenwasserstoffsuche - die Auswertung historischer Dokumente zu früheren Prospektionsarbeiten ist hier von Bedeutung (wird in den U.S.A. häufig eingesetzt, Lagerstättenarchiv der Geologischen Bundesanstalt),
- geologische Landesaufnahme (Verwertung von nachgelassenen geologischen Manuskriptkarten), Erstellung geologischer Karten, z. B. Bl.152 und Bl.153 mit Hilfe des "H. P.- CORNELIUS-Nachlasses",
- ingenieurgeologische Erkundung, Risikofaktoren etc.

Der Wert wissenschaftshistorischer Arbeiten gewinnt vor allem für Gebiete der Angewandten Geologie immer mehr Bedeutung. Als Ziel soll eine Verdichtung der punktuellen geowissenschaftlichen Information und Dokumentation erreicht werden.

Die Voraussetzung für solche Leistungen ist ein gut funktionierendes Archivwesen.

B) THEORETISCHER ASPEKT

Die Geschichte der Geologie trägt zum wissenschaftlichen Selbstverständnis der Geowissenschaftler bei. Es ist von großer Bedeutung für den Geologen, über die Mechanismen der Veränderung und die Entwicklung des geologischen Wissens informiert zu sein. Auch die Triebkräfte für derartige Prozesse, wie zum Beispiel für Umbrüche im wissenschaftlichen Denken, für die Grenzen "richtiger" Vorstellungen oder Nutzen "falscher" Theorien, müssen vermittelt werden. Nur so können die kognitiven Leistungen und Veränderungen im Erkenntnisprozeß bezüglich der geologischen Beschaffenheit der Erde im geschichtlichen Kontext verstanden werden (vergleiche GUNTAU 1996).

C) KULTURGESCHICHTLICHER ASPEKT

Weiters muß es ein Anliegen sein, das wissenschaftliche Erbe einer Disziplin zu bewahren und weiterzuvermitteln.

Wissenschaftliche Erkenntnisse bedingen ein Zusammenwirken von verschiedenen Komponenten. Diese wechselnden Einflüsse einzelner Wissenschaftszweige untereinander zu untersuchen, ist für das Verständnis eines Wissenschaftszweiges unabdingbar. Ebenso wichtig ist die Miteinbeziehung historischer, politischer und sozialgeschichtlicher Einflüsse, die die Entwicklung einer Wissenschaft entscheidend mitbestimmen. Nachlaßbearbeitungen dienen auch einer vertiefenden charakterlichen Beschreibung eines Geologen. Somit stellt die Aufarbeitung von Geologennachlässen nicht nur Wissenschaftsgeschichte, sondern auch ein Stück Kultur- und Geistesgeschichte dar. Sie trägt somit zur Abrundung des Gesamtbildes der Geschichte Österreichs bei (vergleiche GUNTAU 1996).

D) GESELLSCHAFTSPOLITISCHER ASPEKT

Seit mehr als 200 Jahren ist die moderne wissenschaftliche Forschung frei von ideologischen und theologischen Zwängen möglich geworden. Sie hat der Menschheit große Fortschritte, besonders in der Medizin, Technik und in den Naturwissenschaften, gebracht. Vielfach werden an die Naturwissenschaften zu hohe Erwartungen gestellt, um das eine oder andere brennende Problem rasch zu lösen. Demgegenüber steht oft der unüberlegte Verzicht auf die fundamentalen Errungenschaften von Wissenschaft und Technik. In einer Welt der Globalisierung, wo Profit mehr zählt als wissenschaftliche Erkenntnisse, drohen die modernen Naturwissenschaften in eine schon lange nicht dagewesenen Akzeptanzkrise zu schlittern.

"... ein Verzicht auf die Potenzen der Naturwissenschaften hätte eine Katastrophe für die gesamte Menschheitsentwicklung zur Konsequenz. In einer solchen Situation sind historische, aber auch philosophische und soziologische Untersuchungen, etwa zur Rolle der Naturwissenschaften, für die Menschheitsentwicklung unverzichtbar. Unsere heutige Ge-

sellschaft braucht die Resultate der Naturwissenschaften und der Technik. Ebenso notwendig ist kompetent orientierendes Wissen über Wissenschaft und Technik als Bestandteile der modernen Kultur und als wichtige Elemente ihrer Entwicklung und ihres Wandels." (REMANE 1997)

Dazu können geologische Dienste ihren wertvollen Beitrag für die menschliche Gesellschaft leisten, indem sie sämtliche existierenden Informationen sammeln und zur Verfügung stellen. Die Informationsgesellschaft des ausgehenden 20. Jahrhunderts lechzt nach Lösungen ihrer Probleme und stützt sich auf weltweit vernetzte Informationssysteme. Die Erschließung von Informationen aus nicht publizierter oder nicht verbreiteter Literatur, vielfach auch als "graue" oder "schwarze" Literatur abgetan, ist die Aufgabe von Bibliotheken, Archiven und Dokumentationsstellen, deren Tätigkeit dem Nutzer und Steuerzahler plausibel gemacht werden muß. Es ist daher eine gezielte Überzeugungsarbeit bezüglich der Notwendigkeit wissenschaftlichen Tätigkeit erforderlich, um Medien und Entscheidungsträger zu einer positiven Akzeptanz der Naturwissenschaften zu bewegen.

Die Bearbeitung von geowissenschaftlichen Nachlässen kann nicht der Bewahrung von Kulturgut allein dienen. Der Bearbeitungsschwerpunkt liegt im wesentlichen in der Sicherung von geowissenschaftlichen Informationen für die Zukunft. Es ist auch unabdingbar notwendig, den Zugang zur geologischen Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren, sie aber nicht nur auf Geopfade und Besucherbergwerke (KASIG 1996) zu beschränken.

1.3. Die Nachlaßbearbeitung an der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt

In Bibliotheken, Archiven oder Fachbehörden wurde und wird bewußt oder unbewußt Nachlaßbearbeitung betrieben. Doch meistens hat man sich der Literatur des Nachlassers bedient, um Lücken der Bibliotheksbestände aufzufüllen oder auch nur den testamentarisch belegten letzten Willen zu vollziehen. Manuskripte, Tagebücher, Bilder, Lebensdokumente blieben da und dort unbeachtet. In der Vergangenheit hat man sich sogar manchmal von ganzen

Nachlässen beziehungsweise Teilen davon getrennt.

Beispielsweise wurden 1972 etliche Tonnen schriftlichen Materials im Heizkessel der Geologischen Bundesanstalt verbrannt. Nur wenig Material wurde aus Liebhaberei gerettet. Bedauerlicherweise war es der gesamten Geologenschaft der Geologischen Bundesanstalt noch nicht bewußt, welche kulturellen Werte beziehungsweise geowissenschaftlichen Informationen verloren gingen.

Vielfach war man offenbar ratlos, was mit diesem Material zu geschehen habe. Generationen scheuten sich davor, Manuskripte in ihre Sammlungsbestände aufzunehmen. Wenn eine Art Archiv vorhanden war, so hat man die ererbten Materialien nach einem bereits bestehenden Ordnungssystem eingeordnet und war froh, daß auf diese Art und Weise wichtige wissenschaftliche Erkenntnisse für die Nachwelt erhalten geblieben sind. So sind die "Archive" an der Geologischen Bundesanstalt auch als geordnete Sammlungen von Kryptonachlässen zu betrachten. Vielfach mögen Personalmangel, die mögliche ungenügende Ausbildung hinsichtlich der Bearbeitung von Nachlaßmaterial oder auch Geldmangel zur projektorientierten Durchführung der Nachlaßbearbeitung triftige Gründe für die Vernachlässigung von so wichtigen Kulturgütern und Informationsmaterial gewesen sein.

Viele geologische Dienste haben zur Erfüllung ihrer Informationsaufgaben Sammlungen für nicht veröffentlichte und verbreitete Literatur, im landläufigen Sinn auch als "Archivmaterial" bezeichnet, eingerichtet.

An der Geologischen Bundesanstalt bestehen mehrere derartige Sammlungen in den Fachabteilungen der Hauptabteilung Angewandte Geologie und in der Bibliothek, Wissenschaftliches Archiv, genannt. Zum Unterschied einer Sammlung von Verwaltungsakten, das "Archiv" bzw. „Registratur“ genannt wird, wurde der Begriff "Wissenschaftliches Archiv" geprägt. Schon im Gründungsakt der Geologischen Reichsanstalt von 1849 war die Einrichtung eines Archivs gesetzlich vorgesehen. Eine Orga-

nisationseinheit "Archiv" bestand aber offensichtlich noch nicht.

Während der beiden Weltkriege bestand eine Abteilung Museum und Archiv. In der Zeit von 1938 bis 1945, als die Geologische Bundesanstalt sowohl Namen als auch Selbständigkeit einbüßte, gab es Bemühungen zum Aufbau von Archiven, die bald kriegsbedingt zum Erliegen kamen. Beherzten Mitarbeiterinnen ist es 1945 zu verdanken, daß dem Befehl zur Vernichtung der Archive der Anstalt nicht nachgekommen wurde. Diese wurden nach dem Kriege als "Karteien" weitergeführt (CERNAJSEK 1984). Vielfach verband sich die Tätigkeit der Abteilungen in den Bereichen der Angewandten Geologie mit der Führung eines Archives (Erdölarchiv, Lagerstättenarchiv usw.).

Viel später entstanden kleine Archive im Bereich der Hydro- und Ingenieurgeologie. In der Zeichenabteilung wurden neben der Sammlung gedruckter Karten (Kartensammlung) auch Manuskriptkarten aufbewahrt. Im Zuge der Reorganisation der Geologischen Bundesanstalt in den siebziger Jahren war es auch notwendig, für nicht publiziertes Material (graue Literatur, schwarze Literatur) eine eigene Sammlung einzurichten. Dies war deshalb schon notwendig geworden, weil die Errichtung einer Fachabteilung "Zentrale Archive" wegen fehlender Personalressourcen nicht möglich war. In den ersten Jahren des "Wissenschaftlichen Archivs" wurden die Feldtagebücher, Manuskriptkarten, Aufnahmeberichte und Forschungsberichte aufgenommen und katalogisiert. Weiters wurde als Findmittel ein systematisches Ordnungssystem - es ist teilweise heute noch in Kraft - und ein Zettelkatalog ("grüner Katalog") angelegt.

Seit Anfang der achtziger Jahre dienen die GBA - Dateien als Kataloge und Findmittel. Die Aufnahme von Nachlässen und ihre Eingliederung in das Wissenschaftliche Archiv und ihre Katalogisierung mit den GBA-Dateien GEOKART und GEOLIT wurde durch die Übernahme der hier in dieser Arbeit besprochenen Nachlaßwerbungen eingeleitet.

Grundsätzlich ist es das Ziel der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt, geowissenschaftliche Nachlässe von österreichischen Geowissenschaftlern zu sammeln und die Informationen im Wege der Einzeldokumentation der interessierten Fachwelt zur Verfügung zu stellen.

Im Anschluß an obige Ausführungen stellen wir drei Nachlässe vor, die in den letzten Jahren erworben wurden.

Die kürzlich erschienenen "Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen <RNA> 1997" kamen bei der Bearbeitung der Nachlässe und Autographen der Geologischen Bundesanstalt bisher noch nicht zur praktischen Anwendung.

2. Der Teilnachlaß von Josef STINY⁴ <1880 - 1958>

2.1. Kurzbiographie in Stichworten

Technisch - geologischer Sachverständiger, Hochschulprofessor für Technische Geologie, Verfasser und Sammler unzähliger Gutachten; Begründer der Zeitschrift "Geologie und Bauwesen" (redigierte 23 Bände), Begründer der Ingenieurgeologie in Österreich, hielt Vorlesungen ausschließlich mit Lichtbildern, Verfasser von 333 Veröffentlichungen.

- 1880 (20. Februar) geboren in Wappoltenreith, Niederösterreich
- 1903 Eintritt in den staatlichen Wildbachverbaudienst
- 1911 Fachreferent der Politischen Behörde
- 1915 Landsturmgenieur
- 1919-25 Professor für naturwissenschaftliche Fächer an der Höheren Forstlehranstalt in Bruck an der Mur
- 1924 Habilitation und Privatdozent für Geologie an der Universität Graz
- 1925 (1. März) o. Professor für Geologie an der Technischen Hochschule in Wien
- 1943 Eintritt in den dauernden Ruhestand
- 1944-47 Supplierung der Lehrkanzel für Geologie an der Technischen Hochschule in Wien

⁴ Schreibt sich ab 1940/41 Josef STINI

1958 gestorben am 28. Jänner in Wien

1971 Enthüllung des Josef-Stiny-Denkmales an der Technischen Hochschule in Wien (29. April)

EHRUNGEN:

Ehrendoktorat der Technischen Hochschule Graz

Eduard-SUEß-Medaille der Geologischen Gesellschaft in Wien

Wilhelm-HADINGER-Medaille der Geologischen Bundesanstalt

Goldene Ehrenmünze des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins

Korrespondierendes Mitglied der Geologischen Bundesanstalt, Wien

Korrespondent des Naturhistorischen Museum in Wien

Ehrenmitglied der Diplomingenieure der Wildbach- und Lawinerverbauung Österreich

Ehrenmitglied zahlreicher naturwissenschaftlicher Vereine

Josef STINY's Arbeiten und Forschungsergebnisse wurden sehr häufig seinerzeit von Prof. Eberhard CLAR <1904-1995> in seiner Vorlesung über die "Geologie im Bauwesen" immer wieder zitiert und besonders hervorgehoben, die sich seiner Hörerschaft tief eingepägt hat.

2.2. Erwerbungs geschichte

Der Nachlaß STINY befand sich seit den sechziger Jahren in der Niederösterreichischen Landesbibliothek. Die "Gutachten" - Sammlung nebst Separatasammlung und "Feldtagebücher" befanden sich im Archiv der Niederösterreichischen Landesbaudirektion - Geologischer Landesdienst. Der endgültige Verbleib der Bibliothek STINY's ist unbekannt. Die Sammlung der Gutachten wurde nach seinem Tode nach Bundesländern und Ausland geordnet. Die Gutachten erhielten systematische Nummern und wurden in ein Findbuch eingetragen. Die Niederösterreichische Landesbaudirektion hat die Daten der Niederösterreich betreffenden Gutachten in ein Baugrundinformationssystem eingegeben. Desgleichen wurde mit den das Land Wien betreffenden Unterlagen verfahren.

Gegen Ende 1994 erhielt CERNAJSEK vom Leiter des Niederösterreichischen Geologischen Landesdienstes der Nieder-

österreichischen Landesbaudirektion einen Anruf, in welchem der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt / Wissenschaftliches Archiv die Überlassung von Teilen des sogenannten *"Josef-STINY-Archivs"* angeboten wurde. Da die Niederösterreichische Landesregierung damals vor der Übersiedlung in die neue Landeshauptstadt Sankt Pölten stand, behielt Niederösterreich nur das eigene Land betreffende Archivmaterial. Nach einer kurzen Besichtigung im Keller der Niederösterreichischen Landesregierung, damals in Wien I., Teinfaltstraße, wurde die Übernahme des Materials durch die Geologische Bundesanstalt (etwa 8 Laufmeter Regal, über 100 Feldtagebücher ...) zugesagt. Wenige Wochen später wurde der größte Teil des *"Josef-STINY-Archivs"* mit dem Dienstwagen an die Geologische Bundesanstalt gebracht. Aufgrund der Vereinbarungen wurden auch STINYS Gutachten der Bundesländer Kärnten, Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich und Steiermark übernommen.

2.3. Methodik und Stand der Bearbeitung

Das sogenannte *"Josef-STINY-Archiv"* war nach Bundesländern und *"Ausland"* geordnet. Mit Hilfe von Projektmitarbeitern wurde das aus Gutachten bestehende Material inventarisiert und für jedes Dokument ein Berichtsblatt angefertigt. Dann hat eine Geologin die sachlich - inhaltliche Erschließung bzw. Dokumentation vorgenommen. Die Daten aus dem auf diese Weise ausgefüllten Berichtsblatt wurden von einer Datatypistin in die Datei GEOLIT (GEOL-OPAC) übertragen. Diese Arbeit konnte nicht abgeschlossen werden, da für die Fortführung der Arbeiten keine Geldmittel zur Verfügung gestellt wurden und die sogenannte *"österreichische Werkvertragsregelung"* nach wie vor unklar geblieben ist. Zur Zeit sind nur die Dokumente der Bundesländer Steiermark und Burgenland bearbeitet.

Mit der Erwerbung von Teilen des *"Josef-STINY-Archivs"* hat die systematische Bearbeitung und wissenschaftliche Dokumentation von Nachlässen und Autographen an der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt ihren Anfang genommen.

Der Nachlaß von Josef STINY hat auch eine bestimmte zeitgeschichtliche Komponente. In seinen Gutachten, die er in den Kriegsjahren zwischen 1940 und 1944 verfaßte, wundert er sich oft über die von ihm verlangten großen Dimensionen für sogenannte Stollenbauten. Offenbar sollten Vorbereitungen für die Errichtung unterirdischer Fabriken getroffen werden. Begutachtungen von Luftschutzanlagen stellen einen erheblichen Anteil des Nachlasses dar. Sie geben über lokale Bodenbeschaffenheit geowissenschaftliche Informationen preis.

Zusätzlich besteht der Nachlaß aus Korrespondenz und verschiedenen Manuskripten für Publikationen, Vorträge und Vorlesungen. Nicht alle Dokumente stammen aus der Hand von Josef STINY.

3. Der Teilnachlaß von Alois KIESLINGER <1900-1975>

3.1. Kurzbiographie

Hochschulprofessor für Technische Geologie, Sachverständiger für Naturbausteine, Dokumentation von Steinbrüchen, Ingenieurgeologie.

- | | |
|---------|--|
| 1900 | geboren am 1. Februar in Wien, Vater: MR Ing. Franz KIESLINGER

Schottengymnasium Wien |
| 1919 | Matura (mit Auszeichnung) |
| 1921-23 | Demonstrator am Paläontologischen Institut der Universität Wien |
| 1923-30 | a.o. Assistent am Paläontologischen Institut der Universität Wien |
| 1930 | Habilitation für Geologie an der Technischen Hochschule in Wien |
| 1930-38 | Geologische Aufnahmsarbeiten für die Geologische Bundesanstalt |
| 1937 | Assistent 1. Klasse am Institut für Geologie der Technischen Hochschule in Wien (11. Jänner) |
| 1937 | tit. a. o. Professor an der Technischen Hochschule in Wien (30. April) |
| 1938 | Angestellter des Reichsamtes für Bodenforschung, Zweigstelle Wien, Aufbau einer <i>"Steinbruchkartei"</i> in Wien, Umorganisation der Berliner Kartei für ganz Deutschland |
| 1942 | Bezirksgeologe des Reichsamtes für Bodenforschung, |

- Mai 1942 bis April 1945
Kriegsdienstleistung bei der Organisation Todt, Einsatzgruppe Wiking, als O.T.- Bauleiter im Raume Narvik, Norwegen
- 1942 ordentliches Mitglied der Deutschen Akademie für Bauforschung
- 1945/46 Britische Gefangenschaft (10. Mai 1945 - Dez. 46)
- 1947-49 Chefgeologe des Bundesdenkmalamtes
- 1949 Vorstand des Institutes für Geologie an der Technischen Hochschule Wien als a. o. tit. o. ö. Professor (2. Oktober)
- 1950 Ehrenamtlicher Konsulent des Bundesdenkmalamtes Wien
Fachtechnisches Mitglied des Patentgerichtshofes
Vorsitzender des Fachnormenausschusses für Naturstein
- 1951 Korrespondent der Geologischen Bundesanstalt
- 1953-55 Präsident der Geologischen Gesellschaft in Wien
- 1954 wirkli. o. ö. Hochschulprofessor (17. März)
- 1956 Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
- 1960 Korrespondierendes Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten
- 1960/61 Dekan der Fakultät für Bauingenieurwesen und Architektur an der Technischen Hochschule in Wien
- 1961 Kulturpreis der Stadt Wien
- 1964 Ehrenmitglied der Geologischen Gesellschaft in Wien
- 1965 Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaft I. Kl.
- 1966 Ehrenbecher des Landes Salzburg
- 1968 Ehrenzeichen in Gold der Bundesinnung der Steinmetzmeister
Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle
- 1970 Ehrenmitglied der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft in Wien
- 1970 Emeritierung
- 1971 Ehrenmedaille für Verdienste um das Bundesland Wien
- 1973 Erneuerung des Doktorates
- 1975 Wilhelm-Haidinger-Medaille der Geologischen Bundesanstalt
- 1975 gestorben am 1. Juni in Wien

- 1987 Enthüllung des Alois-KIESLINGER-Denkmales an der Technischen Universität in Wien (10. April)

Prof. Eberhard CLAR charakterisierte die wissenschaftliche Arbeit Alois KIESLINGERS, indem er bemerkte, daß KIESLINGER als *"neuer Vermittler zwischen Geologie und Kunst"* anzusehen sei. Sicher hatte auch sein Bruder Franz KIESLINGER, ein Kunsthistoriker, einen nicht unübersehbaren Einfluß auf ihn ausgeübt.

3.2. Erwerbungs-geschichte und Bedeutung des Nachlasses

Nach dem Tod von Prof. Dr. Alois KIESLINGER am 1. Juni 1975 verblieb ein Großteil seines Nachlasses in seiner Wiener Wohnung. KIESLINGERS wissenschaftliche Fachbibliothek wurde im Antiquariatshandel verkauft. Anhand des von Alois KIESLINGER verwendeten typographischen Exlibris wäre es wohl sehr mühsam, die sicherlich sehr umfangreiche Privatbibliothek zu rekonstruieren.

Ein weiterer Teil des Nachlasses verblieb am Institut für Technische Geologie der Technischen Universität Wien (früher Technische Hochschule), ein kleinerer Teil ging an die Niederösterreichische Landesbaudirektion / Geologie des Amtes der niederösterreichischen Landesregierung. Im Zuge der Übersiedlungsvorbereitungen der Niederösterreichischen Landesregierung nach Sankt Pölten wurden im Jahr 1995 alle nicht Niederösterreich betreffenden Dokumente einschließlich Gutachten von Alois KIESLINGER der Bibliothek / Wissenschaftliches Archiv der Geologischen Bundesanstalt übergeben. Schon Anfang der neunziger Jahre überließ das Geologische Institut der Technischen Universität Wien vorwiegend topographische Karten aus dem Nachlaß KIESLINGERS der Bibliothek / Kartensammlung der Geologischen Bundesanstalt, die in die Kartensammlung eingegliedert wurden. Für die Karten hatte Alois KIESLINGER ein eigenes Exlibris *"ex mappis"* verwendet, sodaß die Anfertigung eines speziellen Verzeichnisses noch nachvollziehbar wäre. Der chronische Mangel an Personalressourcen verhinderte dies.

Das in der Wohnung verbliebene Nachlaßmaterial wurde der Geologischen Bundesanstalt 20 Jahre später, im Jahre 1995, zum Kauf angeboten. Dies Angebot wurde gerne angenommen. Leider konnte die wertvolle Gemäldesammlung von geologischen Objekten aus finanziellen Gründen nicht übernommen werden. Tausende von Diapositiven verblieben ebenfalls in Familienbesitz.

Bei dem von der Geologischen Bundesanstalt erworbenen Teilnachlaß handelt es sich um systematisch gesammelte Dokumente in gedruckter, handschriftlicher und maschinschriftlicher Form und um Bildmaterial. Das Archivmaterial hat vor allem die Dokumentation von Steinbrüchen und nutzbaren Gesteinen, Vorlesungsunterlagen und Manuskripte von bedeutenden Werken des Erblassers zum Inhalt. Der Nachlaß beinhaltet auch eine Gruppe von KIESLINGERS eigenen Werken, die der Autor mit zahlreichen späteren Anmerkungen für geplante weitere Auflagen erweitert hat (*"Autorenhandstücke"*). In der Erwerbung des Nachlasses war auch ein Rest von KIESLINGERS wissenschaftlicher Fachbibliothek inbegriffen, der sofort in die Bestände der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt eingegliedert wurde. Interessanterweise wurden an keinem Nachlaßstandort Feldtagebücher aufgefunden. Desgleichen konnten keine Feldaufnahmen auf Karten vorgefunden werden.

Die Erwerbung des *"Alois-KIESLINGER-Nachlasses"* hat vor allem für die Beratungstätigkeit der Fachabteilung Rohstoffgeologie größten praktischen Wert. Alois KIESLINGER besuchte zu seiner Zeit offenbar jeden in Betrieb befindlichen Steinbruch Österreichs. Diese Vorkommen dokumentierte er ausführlich und publizierte sie zum Teil. Viele seiner Felduntersuchungen haben in Verbindung bedeutender Bauwerke (z.B. Sankt Stephan / Wien, die Wiener Ringstraße) zur Erstellung der wichtigsten Fachbücher über nutzbare Gesteine Österreichs geführt. Es ist bisher keiner Einzelperson gelungen, einen so großen Überblick über die nutzbaren Gesteine Österreichs zu geben. Dies sind die Hauptgründe für die Erwerbung des Teilnachlasses durch die Geologische Bundesanstalt.

KIESLINGERS Arbeiten haben sowohl von ihrem praktischen Wert als auch von ihrer kulturellen und wissenschaftsgeschichtlichen Bedeutung her heute einen besonderen Stellenwert.

3.3. Methodik und Stand der Bearbeitung

Vor der Bearbeitung des Nachlasses von Alois KIESLINGER wurde zunächst mit verschiedenen Institutionen in Österreich Kontakt aufgenommen, um Erfahrungen über die Bearbeitung von wissenschaftlichen Nachlässen zu sammeln. Die Erkenntnisse, die aus den Besuchen dieser Stellen gewonnen werden konnten, waren, daß jeder Nachlaßbearbeiter zwar versucht, bestimmte Grundregeln der Dokumentation zu beachten, die Unterschiedlichkeit des Nachlaßmaterials aber eine jeweils unterschiedliche Bearbeitungsweise erfordert.

So ist im Fall des *"Alois-KIESLINGER-Nachlasses"* zu bemerken, daß die vom Nachlasser selbst vorgenommene Ordnung seiner hinterlassenen Dokumente sehr sinnvoll ist. KIESLINGER beließ verschiedene Arten von Dokumenten, die ein bestimmtes Wissenschaftsgebiet dokumentieren, zusammen in einem Konvolut. So finden sich in einer Schachtel beispielsweise Korrespondenz, Gutachten, Rechnungen, Notizzettel, Literatur etc. Im gesamten wird dem Benutzer, läßt man all diese Dokumente beisammen, weit mehr Information auf einen Blick geboten, als wenn, wie in den Geisteswissenschaften üblich, alle Dokumentarten voneinander getrennt werden.

Es wurde deshalb von dieser gebräuchlichen und in anderen Fällen sicherlich sinnvollen Methode abgesehen, Dokumente aus ihrem Sinnzusammenhang zu reißen, um den zukünftigen Benutzern ihre Arbeit zu erleichtern. Die Arbeit mit dem *"Alois-KIESLINGER-Nachlaß"* zeigt, daß die Aufarbeitung von naturwissenschaftlichen Nachlässen, in unserem Fall von Geowissenschaften, nicht so durchgeführt werden kann, wie es in den Geisteswissenschaften üblich ist. Im naturwissenschaftlichen Bereich scheint das Ordnen nach Sachbereichen zielführender und nicht das Trennen nach einzelnen Gruppen von Dokumenten.

Was die Regeln der Aufarbeitung des Nachlasses anbelangt, wurden in diesem Falle die hierfür in Österreich gebräuchlichen Standardwerke benutzt, an die sich auch Bibliothekare an anderen österreichischen Bibliotheken halten. Es wurde für den *"Alois-KIESLINGER-Nachlaß"* ein Findbuch erstellt, das den Zugang zu dieser Sonderammlung öffnet. Diese ist nun in etwa 70 Schachteln (60 x 60 x 60 cm) im Verlagsmagazin der Geologischen Bundesanstalt untergebracht. Auf jeder Schachtel befinden sich eine oder mehrere Positionsnummern des Nachlasses (BACHL-HOFMANN & ROHRHOFFER 1997).

Die Erstellung des Findbuches mußte projektorientiert aus den Mitteln des Vollzugs des Lagerstättengesetzes (ÜLG - 042) durchgeführt werden. Aufgrund des großen Umfangs des Nachlasses und aus Kostengründen mußte leider von der Einzeldokumentation und der Aufnahme der insgesamt 12 000 schriftlichen Einzeldokumenten und etwa 5 000 Bilddokumenten in die Bibliotheksdatenbanken GEOLIT und GEOKART abgesehen werden. Nach der themenorientierten Sortierung und Aufstellung des Nachlasses wurde das gesamte Dokumentenmaterial in die Datenbank LOTUS APPROACH® eingegeben. Die von den Projektmitarbeitern erstellte Bildschirmmaske enthält 12 verschiedene Felder, die die wichtigsten Informationen über die aufgenommenen Konvolute bzw. Einzeldokumente enthalten.

Danach wurde ein Schlagwort- und Autorenregister erstellt. Mittels dieses Registers wird die Suche in der Datenbank nach Themen oder Personennamen erleichtert. Die Erfassung aller Dokumente des Nachlasses in der Datenbank LOTUS APPROACH® und das Register ergeben gemeinsam das Findbuch zum *"Alois-KIESLINGER-Nachlaß"*.

6.4. Gliederung und der Umfang des Nachlasses

Der von der Geologischen Bundesanstalt angekaufte Teil des *"Alois-KIESLINGER-Nachlasses"* umfaßte 70 große Speditionskartons von der Größe 60 x 60 x 60 cm. Die sich in diesen Schachteln befindlichen Einzeldokumente wurden vom Nachlasser zu dessen Lebzeiten nach Sachgebieten ge-

ordnet und in Faltschachteln, Ordern und Mappen abgelegt. KIESLINGERS Steinbruchkartei und der angekaufte Teil seiner Dias befinden sich in Holzschachteln.

Wegen des großen Umfangs an Material wurden die Kartons, Ordner und Mappen als Konvolute in eine Datenbank aufgenommen. Ihr Inhalt wurde allerdings genau dokumentiert, sodaß der Benutzer des Findbuches sich rasch einen Überblick über die Arten der Dokumente und die Themen, die sie betreffen, verschaffen kann. Der *"Alois-KIESLINGER-Nachlaß"* wurde nach Fachbereichen in verschiedene Gruppen und Untergruppen gegliedert. Die Gründe für die thematische Einteilung des Materials wurde oben erläutert.

Mit Hilfe vom Institut für Technische Geologie der Technischen Universität Wien wurde der Nachlaß in folgende Sachgruppen unterteilt:

1. Baurohstoffe
 - 1.1. Bau- und Dekorgesteine
 - 1.1.1. Rohstoffvorkommen
 - 1.1.2. Verwendung
 - 1.1. Lockersedimente
2. Technische Gesteinskunde und Materialprüfung
 - 2.1. technische Gesteinskunde und Materialprüfung
 - 2.2. physikalische Verwitterung
 - 2.3. Denkmalpflege
3. Steinbrüche/Steinbruchtechnik
4. Ingenieurgeologie
 - 4.1. Ingenieurgeologie
 - 4.2. Tunnelbau
 - 4.3. Verkehrswegebau
 - 4.4. Talsperrenbau
 - 4.5. Laufkraftwerksbau
 - 4.6. Felsmechanik
 - 4.7. Massenbewegungen
 - 4.8. Baugrunduntersuchungen
5. Druckschriften
 - 5.1. eigene Druckschriften
 - 5.2. Druckschriften Geowissenschaften
 - 5.3. sonstige Druckschriften
6. Manuskripte/Typoskripte
7. Briefwechsel
8. Tagungen
9. Universitäts-/Hochschulunterlagen
 - Vorlesungen
 - Übungen/Übungsarbeiten
10. Bildmaterial
 - 10.1. Fotos
 - 10.2. Dias
 - 10.3. Negative
 - 10.4. Sonstige
11. Literaturkartel
12. Varia

Diese Grobunterteilung des Teilnachlasses spiegelt mit Sicherheit nicht die gesamte Bandbreite der Schaffenstätigkeit von A. KIESLINGER wider. Manche Fachbe-

reiche sind im bearbeiteten Nachlaß zweifellos unterrepräsentiert. Dies betrifft insbesondere die Fachbereiche allgemeine Geologie, regionale Geologie, geologische Kartierung sowie Petrologie. Diesbezügliche ergänzende Bestände sind jedoch im Teilnachlaß des Instituts für Technische Geologie der Technischen Universität Wien vorhanden. Ein kleiner, spezifisch den Korralpenraum betreffender geologische Teilnachlaß von Alois KIESLINGER befindet sich hingegen noch in Familienbesitz.

Für eine Reihe von Fachdisziplinen bietet der *"Alois-KIESLINGER-Nachlaß"* wertvolle Informationen: Steinmetze, Bildhauer, mineralische Rohstoffe, Ingenieurgeologie (Hoch- und Tiefbau), Felsmechanik, Denkmalpflege, Steinkonservierung, Kunstwissenschaften, Archäologie u.a. Es wird, wie bei den anderen hier besprochenen Nachlässen, beabsichtigt, auch den Nachlaß von Alois KIESLINGER in die bereits bestehenden GBA - Dateien GEOLIT und GEOKART einzuarbeiten. Diese beiden Dateien werden in nächster Zukunft über vernetzte Informationssysteme der interessierten Fachwelt zur Verfügung gestellt werden können. Beabsichtigt wird auch die spezielle Auswertung für die Objektdokumentation, das heißt eine Erfassung jener Steinbrüche und geologischen Aufschlüsse nutzbarer Gesteine, die A. KIESLINGER eingehend beschrieben hat. Dies ist deshalb sinnvoll, weil KIESLINGER seine gedruckten Veröffentlichungen in späteren Jahren mit handschriftlichen Ergänzungen (Autorenhandexemplare), die neue, vielleicht bisher unbekannt Informationen bereithalten, versehen hat. Schließlich ist auch die Zuführung aller Analyseergebnisse (z.B. geotechnische Messungen, Druckversuche) in die Faktendokumentation ein vordringliches Ziel.

4. Der Nachlaß von Franz KAHLER <1900-1995>

4.1. Kurzbibliographie in Stichworten

Paläontologe und Kustos für Paläontologie, Ingenieurgeologie, Hydrogeologe.

Franz KAHLER war in den verschiedensten Sparten der Geologie, Mineralogie, Paläontologie und Hydrogeologie vorwie-

gend in Kärnten tätig. Besondere Verdienste erwarb er sich bei der Erschließung der Thermalwasservorkommen in Bad Kleinkirchheim. Auf mikropaläontologischem Gebiet erwarb er sich in der Untersuchung der Fusulinen (Foraminifera) Verdienste von Weltruf.

- 1900 Geboren am 23. Juni 1900 in Karolinental bei Prag
- 1917 Übersiedlung nach Klagenfurt
- 1919 Matura
- 1918/19 Abiturientenkurs der Handelsakademie
- 1920 Eintritt in den Wiener Bankverein in Klagenfurt
- 1923 Ehrenamtlicher Leiter der Sammlung des Naturhistorischen Landesmuseums für Kärnten, nebenbei Studium (Geologie, Paläontologie, Mineralogie) in Graz
- 1931 Promotion
- 1933 Korrespondent der Geologischen Bundesanstalt
- 1935 Verheiratung mit Gustava, geb. Aigner
- 1939 Ausscheiden aus dem Bankdienst, Geologe der obersten Bauleitung der Reichsautobahn Villach
- 1942 Chefgeologe für den Eisenbahnbau in Norwegen
- 1944 Habilitation und Dozentur an der Technischen Hochschule in Graz
- 1945 Kriegsgefangenschaft, Wiedereintritt in das Bankwesen
- 1946/47 geologische Beratungstätigkeit
- 1949 Ehrenmitglied der Universität, Innsbruck Kustos der Mineralogisch-geologischen Abteilung des Landesmuseums für Kärnten
- 1950 Eintritt in den Kärntner Landesdienst, Korrespondent des Naturhistorischen Museums in Wien
- 1951-78 Präsident des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten
- 1952 Landesmuseal - Oberrat
- 1956 Honorarprofessor an der Universität Graz
- 1956 Verdiensturkunde der Kärntner Landsmannschaft
- 1959 Überstellung in die Kärntner Landesbaudirektion
- 1960 Landesgeologe

- 1961 Wirklicher Hofrat
- 1963 Auswärtiges korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Bologna
- 1965 Eintritt in den Ruhestand
Verleihung der "Kärntner Erinnerungsmedaille für Katastropheneinsatz" anlässlich der Hochwasserkatastrophe 1965 durch die Kärntner Landesregierung
Verleihung des "Großen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich" durch den Bundespräsidenten
- 1974 Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, 1. Klasse
Ehrenmitglied und Träger der Eduard-Suess-Medaille der Österreichischen Geologischen Gesellschaft
- 1976 Kulturpreis des Landes Kärnten
Ehrung durch die Kurgemeinde Bad Kleinkirchheim bezüglich der Erforschung und Nutzung der Thermen
- 1982 Großes Goldenes Ehrenzeichen des Landes Kärnten
- 1983 Korrespondierendes Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark
- 1995 gestorben am 6. August in St. Veit/Glan

Franz Kahler hinterließ über 200 wissenschaftliche Arbeiten, darunter den mit seiner Frau verfaßten tausendseitigen Fusulinenkatalog.

4.2. Erwerbungs-geschichte

Der aus Gutachten bestehende Nachlaß wurde von der Familie schon einige Tage nach dem Tode Franz KÄHLERS der Geologischen Bundesanstalt geschenkt. Allerdings handelt es sich nicht um den gesamten Nachlaß, da auch am Landesmuseum für Kärnten Materialien von Franz KÄHLER hinterblieben sind.

4.3. Methodik und Stand der Bearbeitung

Der Nachlaß von Franz KÄHLER wurde inventarisiert, und es konnten auch noch die Berichtsblätter ausgefüllt werden. Die weitere Bearbeitung wurde aus bereits oben geschilderten Gründen eingestellt.

Die vom Nachlasser zu Lebzeiten getroffene Ordnung der Dokumente wurde beibehalten. Ohne von den RNA (*Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen*) Kenntnis zu haben, wurde diese

Vorgangsweise getroffen!! So sind Gutachten, Korrespondenzen und Analyseergebnisse (z.B. Wasseruntersuchungen) eines Sachgebietes als Einheit belassen worden. Das trifft z.B. für Franz KÄHLERS zahlreichen Untersuchungen von Bad Kleinkirchheim oder Warmbad Villach in Kärnten zu.

5. Schlußbetrachtung

Die Bearbeitung von geowissenschaftlichen Nachlässen an der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt steckt noch in den Anfängen. Sie hängt von den jeweils projektgestützten Personalressourcen ab. Der erste richtige Schritt zur Bewahrung von Kulturgut wurde getan. Der zweite wichtige Schritt wäre die grundlegende geologische Dienstleistung. Dabei handelt es sich um die Erschließung der geowissenschaftlichen Information, die die Geologischen Dienste zum Nutzen der menschlichen Gesellschaft leisten wollen. Die Erfüllung dieser gesetzlich verankerten Dienstleistung ist wegen der drohenden Interesselosigkeit der Entscheidungsträger zum gegenwärtig schwierigsten Problem der Geologischen Bundesanstalt geworden, da dem Schutz von Kulturgut nicht ausreichend Rechnung getragen werden kann.

Literatur

- BACHER, G.: Alois Kieslinger als Hochschullehrer. - In: Alois Kieslinger Denkmal / mit Beitr. v. A. Langthaler u.a., S.7-10, Wien 1987
- BACHL-HOFMANN, Chr. & ROHRHOFER, A.: Dokumentation und Evaluation des Nachlasses von Prof. Dr. Alois Kieslinger <1900-1975> unter besonderer Berücksichtigung bautechnisch wesentlicher Mineralrohstoffe und ingenieurgeologischer Fragestellungen: Endbericht Projekt Ü-LG-042, Ber. Geol. Bundesanst., 37, Wien 1997
- CERNAJSEK, T.: Die bibliothekarische Behandlung von "Archivmaterialien" an wissenschaftlichen Bibliotheken am Beispiel der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt (Wissenschaftliches Archiv). Ein Arbeitsbericht. - Jahrb. Geol. Bundesanst., 127, 321-329, Wien 1984
- CERNAJSEK, T.: Die Bedeutung der bibliothekarischen Behandlung von besonderen Dokumenten für die Geschichte der Entwicklung der geologischen Karten und Kartierung in Österreich bis 1918 am Beispiel der Kartensammlung der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt. - In: Das kulturelle Erbe geo- und montanwissenschaftlicher Bibliotheken. Int. Symp. Freiberg (Sachsen). - Ber. Geol. Bundesanst., 35, 57-60, Wien 1996
- CERNAJSEK, T. & WÖBER, G.: Verzeichnis der unveröffentlichten Nachlässe im Wissenschaftlichen Archiv der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt: Stand 1990. - Ber. Geol. Bundesanst., 21, 1-26, Wien 1990

- CLAR, E.: Alois Kieslinger.- Almanach Österr. Akad. Wiss., 126, 493-500, 1 Bild, Wien 1977
- CLAR, E.: Zum 100. Geburtstag von Josef Stini. Ansprache bei der Eröffnung des 29. Kolloquiums für Geomechanik.- Rock Mechanics - Felsmechanik - Mécanique des Roches, Suppl., 11, 1-7, 6 Abb., Wien 1981
- CLAR, E.: Alois Kieslinger als Geologe.- In: Alois Kieslinger Denkmal / mit Beitr. v. A. LANGTHALER et al., 4-6, Wien 1987
- EISINGER, U.; GUTDEUTSCH, R. & HAMMERL, Chr.: Historical Earthquake Research - an Example of Interdisciplinary Cooperation between Geophysicists and Historians.- In: Historical Earthquakes in Central Europe, I., Abhandl. Geol. Bundesanst., 48, 35-50, Wien 1992
- EPPENSTEINER, W.: Alois Kieslinger als Hochschullehrer.- In: Alois Kieslinger Denkmal / mit Beitr. v. A. LANGTHALER et al., 11-13, Wien 1987
- GRENGG, H.: Zur Erinnerung an Josef Stiny.- In: Josef Stiny - Denkmal, 4-5, 1 Bild, Wien 1971
- GUNTAU, M.: Vom Wert der Geologiegeschichte und ihren Quellen in der Gegenwart.- The Value of the History of Geology and its Sources in the Present.- In: Das kulturelle Erbe geowissenschaftlicher und montanwissenschaftlicher Bibliotheken (Internationales Symposium, 1993) Freiberg (Sachsen) Deutschland.- Ber. Geol. Bundesanst., 35, 151 - 156, Wien 1996
- HORNINGER, G.: Alois Kieslinger.- Verh. Geol. Bundesanst., 1975, 201-211, mit Werkeverzeichnis, Wien 1975
- Jahresberichte der Geologischen Bundesanstalt 1982 ff
- KASIG, W.: Geologische Öffentlichkeitsarbeit als wichtiger Beitrag zu Umweltschutz und Umwelterziehung.- In: Geol. Jahrb., A 144, 35-42, Hannover 1996
- KIESLINGER, A.: Hochschulprofessor Dr. Ing. Josef Stini 70 Jahre alt.- Sonderheft Naturwiss. Ver. Steiermark, 1950, 12 S., 1 Bild., mit Werkeverzeichnis, Graz 1950
- KIESLINGER, A.: Josef Stiny - Zur Geschichte der technischen Geologie.- Mitt. Geol. Ges. Wien, 50 (1957), 389-430, 1 Taf., mit Werkeverzeichnis, Wien 1958
- KIESLINGER, A.: Das Lebenswerk Josef Stinys.- In: Josef Stiny - Denkmal, 5-7, Wien 1971
- MÜLLER <SALZBURG>, L. (Vorw.): Josef Stiny. Excerpts from his publication on Landslide, Engineering Geology of Dams and reservoirs, Tunneling, Groundwater effects in Rock Masses and Tectonics.- Österr. Ges. f. Geomechanik / Übersetzungsdienst = Austrian Soc. for Geomechanics, Translation No. 18, 83 S., Salzburg 1974
- Deutsche Forschungsgemeinschaft Deutsches Bibliotheksinstitut: Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen <RNA>, Schriften der Deutschen Forschungsgemeinschaft, IV, 91 S., Berlin (Dt. Bibliotheksinst.) 1997
- REMANE, H.: Briefe als wissenschaftshistorische Quelle. Der Briefwechsel des Nobelpreisträgers für Chemie Emil Fischer <1852 - 1919>.- Nova Acta Leopoldina, Suppl., 14, 15 - 29, 3 Abb., 4 Tab., Halle/Saale 1997
- RENNER, G.: Die Nachlässe in den Bibliotheken und Museen der Republik Österreich.- Verzeichnis der schriftlichen Nachlässe in den Bibliotheken und Museen der Republik Österreich, 1, Wien/Köln/Weimar/Böhlau) 1993
- RÖSNER, E.: Bibliothek Prof. Dr. Elise Hofmann.- Archiv der Geol. Bundesanst., A 11431-R [Elise-Hofmann-Nachlaß], 17 Bl., maschinschriftl., Wien 1957
- SAMPL, H.: Franz Kahler 1900-1995.- Carinthia II; 106, 7-12, 3 Abb., Klagenfurt 1996
- SCHMIDT, P.: Zur Kenntnis wissenschaftlicher Nachlässe von Berg- und Hüttenleuten.- Neue Bergbautechnik, 16, H. 9, 354-356, Freiberg 1986
- SCHMIDT, P.: Aktuelle Fragen zum Problemkreis der wissenschaftlichen Nachlässe von Geologen, Mineralogen, Geophysikern und Paläontologen.- Z. geol. Wiss., 15, 243-251, 3 Tab., Berlin 1987
- SCHÖNLAUB, Hans Peter: Hon.- Prof. Hofrat Dr. Franz Kahler 23. Juni 1900-6. August 1995 - Jb. Geol. Bundesanst., 139, 5-11, 1 Abb., Wien 1996